Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 22

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogische Rundschau.

Gidgenoffenschaft. Mit 347,491 Nein gegen 145,270 Ja, also mit über 200,000 Stimmen ift das Initiativbegehren, daß der Bund einen Teil seiner Zollerträgnisse, nämlich 2 Fr. per Ropf, an die Rantone abtreten solle, vom Schweizervolke abgelehnt worden — ein Resultat, das weder Freund noch Gegner desselben erwartet haben. Wir traten für die Initiative ein, weil wir hofften, daß dadurch den Kantonen eine finanzielle Hebung zu Teil werde, welche zum größten Teil auch der Schule zu gute komme. Wir sahen in dem Gedanken der Initiative das beste Mittel zur Lösung der Frage, wie unbeschadet der Selbständigkeit der Kantone das Schulwesen finanziell gehoben und dadnich den dringenoften Bedürfniffen abgeholfen werden könne. Die Kantone haben nach Art. 27 der B.=B. die Aufgabe und Pflicht, für genügenden Primarunterricht zu sorgen. Sie müssen aber auch die zur allseitigen Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen finanziellen Mittel haben, und diese Geldmittel hatte ihnen die Annahme der Initiative gebracht. Das Schweizervolk wollte in seiner großen Mehrheit keine Anderung der gegenwärtigen Finanzlage der Kantone und hat daher die Vorlage abgelehnt. Ob es gut daran gethan, das wird die Zukunft lehren. Wir fügen uns dem gefallenen Entscheide; aber eines müssen wir bedauern, daß man nämlich in der Schweiz noch nicht gelernt hat, eine Frage rein sachlich zu be= sprechen. Das hat die ganze Kampfesweise in den letten Wochen so schrecklich deutlich gelehrt. In einer Republik, wo jeder Bürger frei seiner Ansicht Ausdruck verleihen darf und alle gesetzlichen Mittel zu gebrauchen das Recht hat, um derfelben Geltung zu verschaffen, sollten Freund und Begner derselben ruhig und sachlich das Pro und Kontra abwägen und sich frei halten von allen perfönlichen Angriffen und Verdächtigungen, namentlich sich wohl hüten, die gegnerische Partei als bundesfeindlich hinzustellen. Die Freunde der Initiative sind so bundesfreundlich als ihre Gegner; über die Wege nur, das allgemeine Beste, das Wohl des Landes zu befördern, war man verschiedener Ansicht und kann man es heute noch sein; diejenigen, die Ja schrieben, glaubten es am besten durch einen billigen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen zu erreichen, die andern legten das Hauptgewicht auf einen reichen Bund. Der föderative und der Einheitsgedanke standen sich gegenüber. Der lettere hat gesiegt; wie wird er den Sieg gebrauchen? -Die Mäßigung, mit der die tonangebenden Blätter der Sieger nach der Schlacht das Refultat besprachen, läßt uns hoffen, daß auch sie manches Wort, das im Laufe des Kampfes gefallen, beherzigen und bei ihrem Vorgehen auch den Standpunkt der Gegner achten werden. Das Wort des Stadtmeisters Sturm von Straßburg, das er bei Anlaß der Kappeler Milch= juppe gesprochen, soll auch jett wieder Amwendung finden: "Ihr Eid= genoffen feid doch ein feltfam Bolt: wenn ihr ichon uneinig scheint, seid ihr doch einig und vergeßt der alten Freundschaft nicht." Drum werden auch in Zukunft alle, die sich nun in ihren Un= schauungen gegenüberstanden, ohne Groll und Mißmut, wieder gemeinsam am Wohle des Baterlandes arbeiten und dabei, hoffen wir, Wege finden, welche auch ein harmonisches Zusammenwirken auf dem Gebiete der Schule Gott schütze unser 1. Vaterland auch in Zukunft! -ermöglichen.

Glarus. Den 25. Oktober versammelte sich die glarnerische Lehrerschaft im Landratssaale in Glarus. Das Hauptthema besprach die Frage: "Ent = sprechen die glarnerischen Schuleinrichtungen den Anforderungen der modernen Schulgesundheitspflege? Die Thesen des Referenten, welche im großen Ganzen mit unwesentlichen Anderungen angenommen wurden, lauten:

1. Die Schule hat die Pflicht, nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Entwicklung ihrer Zöglinge nach Kräften zu fördern und daher alle ihre Einrichtungen so zu gestalten, daß sie den Forderungen einer rationellen Gesundheitspflege entsprechen.

2. Die Forderungen der Gefundheitspflege erstreden sich:

- a) Auf den Bau und die gesamte innere Einrichtung der Schulgebäude, sowie deren Instandhaltung.
- b) Auf die Beschaffenheit der Schulgeräte und Lehrmittel.
- c) Auf die Gestaltung und den Gang des Unterrichts.
- 3. Unsere Schuleinrichtungen haben während der letzten Dezennien nach fast allen Richtungen große Verbesserungen erfahren; trotzem sind heute doch noch mancherlei Übelstände zu beseitigen.

4. Bur Beseitigung dieser Ubelstände haben Ranton, Gemeinden und

Lehrer folgende Magnahmen zu treffen:

a) Der Kanton soll genaue Normalien für den Bau, die innere Einrichtung und Instandhaltung der Schulgebäude aufstellen und den Staatsbeitrag von der Erfüllung dieser Vorschriften abhängig machen.

b) Ist das geschehen, so sollte der Staatsbeitrag an die Baukosten von

20 auf 30%, erhöht werden.

c) In nicht zu rasch wiederkehrenden Perioden soll durch Fachmänner der Stand der Schuleinrichtungen in hygieinischer Hinsche ermittelt und gestützt darauf geeignete Verfügungen zur Beseitigung der aussindig gemachten Übelstände erlassen werden.

d) Die Gemeinden sollen stetsfort ein wachsames Ange auf ihre Schul= einrichtungen haben, zweckentsprechenden Neuerungen und Verbesserungen

fich nicht verschließen und auf größte Reinlichkeit halten.

- e) Auch die Lehrer können vieles zur Verbesserung der hygieinischen Verhältnisse beitragen:
 - 1) durch eigenes Studium dieser Fragen,

2) durch Belehrung und Unregung,

3) im Berkehr mit den Schülern während des Unterrichtes.

Granbünden. Mit Beginn des nenen Schuljahres wurde den Schulztaen und Lehrern der von Hrn. Seminardirektor Conrad in Chur im Aufztrage des Erziehungsrates bearbeitete Lehrplan für unsere Primarschulen übergeben. Derselbe ist die Frucht mehrjähriger Arbeit des Herausgebers und der Lehrerkonferenzen und darf als ein gelungenes, die verschiedenen Schulzverhältnisse unseres Kantons wohl berücksichtigendes Werk bezeichnet werden. Bei der Auswahl und Verteilung des Lehrstoffes war der Herbart-Ziller'sche Grundsatz der Konzentration maßgebend, wonach der Gesinnungs= resp. Geschichtsunterricht den Mittelpunkt des übrigen Unterrichts bildet. Der gesamte Unterricht soll demgemäß, soweit möglich, als ein in allen Teilen zusammen=

hängendes Ganze, als eine Einheit erscheinen und eben dadurch als er-

giehender Unterricht auf die Schüler einwirken.

Der neue Lehrplan schreibt für den Gesinnungs= resp. Geschichtsunterricht folgende Stoffe vor: für das 1. Schuljahr zehn Grimm'sche Märchen, für das 2. den Robinson, für das 3. die Nibelungensage oder die Patriarchen, für das 4. die Tellsage und Bündnersagen und für die übrigen vier Schulziahre Stoffe aus der Schweizer= und Weltgeschichte. — Dem Religionsunter= richt sind wöchentlich 3 Std. eingeräumt. Als neues, aber nur fakultatives Fach siguriert der Handarbeitsunterricht für die Knaben.

Möge der neue Lehrplan, der einem wirklich schon längst gefühlten Bedürfnis entgegen kommt, in Bündens Volksschulen die gewünschte Einheit in Bezug auf den Lehrstoff bringen und, was noch mehr bedeutet, die Lehrerschaft zu neuer, unermüdlicher Thätigkeit anspornen zum Wohle der Schule.

Was wohl die allermeisten, wenn nicht alle Kantone schon längst besitzen, uns aber noch fehlt, sind gute, einheitliche, für unsere Verhältnisse passende und dem Lehrplan entsprechende Lehrmittel. So lange solche nicht existieren, wird es mit der Handhabung des neuen Lehrplans seine Schwierigkeiten haben.

Es sei hier auch des soeben erschienenen 12. Jahresberichts des bündn. Lehrervereins gedacht, der nebst andern interessanten Arbeiten und Mitteilungen das an der demnächst abzuhaltenden kant. Lehrerkonferenz zu Davos zur Besprechung gelangende Referat über Jugendspiele enthält.

Endlich möge noch des Wiedererscheinens der vor drei Jahren mit der "Schweiz. Lehrerzeitung" verschmolzenen "Bündner Seminarblätter" (Schweiz. Organ für Herbart=Ziller'sche Pädagogik) unter der Redaktion von P. Conrad, Seminardirektor in Chur, erwähnt werden; Motiv: Unbeliebtheit der Schw. Lehrerzeitung bei der Bündner Lehrerschaft.

Schwyz. Ginsiedeln. (Rorr.) Den 23. Oftober hielt die Sektion Gin= siedeln=Höfe wieder Sitzung. Anwesend waren etwa 45 Personen, u. a. der Direktor des kantonalen Erzichungswesens, dann herr Nat = Rat Benziger, Herr Seminarlehrer Lüönd als Gaft der Sektion Schwyz, verschiedene hochw. Berren Beiftliche und ein ft. gallischer Bezirksschulratspräsident geiftlichen Hochw. Herr Kanonitus und Erziehungsrat Pfister hielt einen eingehenden und sehr lehrreichen Vortrag über die in Aussicht stehende Revision der kantonalen Schulorganisation. Es würde zu weit führen, Die gediegenen und von redlichem Willen für die Sache unferes Schulmefens zeugende Arbeit eingehender zu beleuchten. Die fragl. Revision ift nur eine partielle, was freilich manchen als ungenügend erscheinen wollte, wiewohl man vom guten Willen der Behörden überzeugt war. Die lebhaft benutte Distussion endigte schließlich in einem Bunsche an die h. Oberbehörden, sie möchte die Frage einer Totalrevision nochmals erwägen und einige in dieser Bersammlung gemachte weitergebende Unregungen im Schofe des h. Rantons= rates fraftig unterftugen. Referat und Distuffion trugen viel zur Ginigung und Belehrung bei; es waren Stunden, welche Behörden und Lehrerschaft einander näher brachten, mas ja ein Hauptzweck unserer Sektion ift.

Ein erhebendes Intermezzo brachte die Übergabe einer poetischen Widmung in Form einer Gedenktafel an den scheidenden vielverdienten hochw. Herrn P. Wilhelm Siedler, Schulinspektor. Ein Vereinsmitglied hatte die Widmung

verfaßt, die dann in hübscher kalligraphischer Ausstattung von unserm erprobten Alltmeister Buttschart durchgeführt und eingerahmt, vom Präsidenten im Namen der Lehrer und Schulfreunde des Konferenzkreises dem Gefeierten mit furzer Ansprache übergeben wurde. Sie ist ein kleines, aber sinniges Beichen, daß auch im Bergen tathol. Lehrer noch Sinn für Dankbarkeit ift. Hochw. Herr P. Wilhelm nahm die wohlgemeinte Widmung in herzlicher Verdankung entgegen und versicherte seine ihm lieb gewordenen Lehrer des Bebetes. -

Herr Nat. Mat Benziger begrüßte den Nachfolger des hochwürdigen icheidenden Inspektors, hochw. Herrn P. Ambrosius Burcher, Kinderpfarrer in Einsiedeln. Es fielen nun wechselseitig Worte des Zutrauens und der offenen Anerkennung. Abends 6 Uhr war der offizielle Teil beendet. Selbst= verständlich kam die gemütliche Seite dies Mal zu kurz; es ist aber zu hoffen, daß eine fünftige Bersammlung im Juni gerade auch diesen Programm = punkt des kath. Lehrervereins pflegte; auch die Geselligkeit ist ein Kind kathol. Grundsätlichkeit. —

Die Widmung für den scheidenden hochw. Herrn Schulinspektor P. Wilhelm Sidler von der Sektion Einsiedeln-Höfe des kathol. Lehrervereins der Schweiz lautet:

Allzeit liebend, nie betrübend Warest du uns Lehrer, Freund, Saft im Garten, den wir warten, Ilns erneut, gestärkt, vereint. --

Bas bein Sinnen mocht beginnen, Für uns Lehrer ichlug bein Berg, Durch bein Walten haft erhalten Unfer Streben himmelwärts. -

Daß gefunde manche Wunde, Schnittest du mit fester Sand; Doch, wie pflegtest du und hegtest, Treu, im Stillen zu erfüllen Daß ben Schmerz man nicht empfand. Unfre Pflicht, sei ber Entschluß. —

Und die Jugend riefft zur Tugend, Dag ihr Auge höher ichau'; Daß auf Erden fie mög' werden Hoffnungsreiche Frühlingsau. -

Nach den Mühen wird nun blühen In dem Garten deine Saat; Das Gebeihen mög verleihen Gott durch unfere Mannesthat. -

Ernft zu wollen, was wir follen, Das ift dir der liebste Gruß;

Und nun Segen beinen Wegen, Bergensdank dir immerdar! Und zum Lohne einft die Krone -Das ber Bunich ber Lehrerichar. -

Der Aftuar: M. Theiler

Der Bräsident: C. Frei.

Bädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Lehrbuch der Physit für den Schul- und Selbstunterricht. Bearbeitet von Konrad Tub und Georg Senfold. Mit vielen Ubungsaufgaben, einer Spettraltafel und 342 in den Tert gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage Freiburg i./B. 1894. Herberiche Berlagshandlung. Preis M. 4. 20.

Im Vorwort zur ersten Auflage sagen die Herren Verfasser — "das vorliegende Lehrbuch der Physis ist für höhere Schulen bestimmt und soll den Schülern die feste und sichere Aneignung der im Unterrichte gewonnenen Kenntnisse erleichtern." In ausgezeichneter Weise läßt sich dieser Zweck mit vorliegendem Lehrbuch erreichen. Die Dispositionsform, die dem Werke zu Grunde liegt, prägt dem Schüler den reichhaltigen Stoff der Physis klar und bleibend ein, ermöglicht somit auch ein frucht-